

Neues Pest

und über die Approvisionierungsverhältnisse in Virovitica eingehende Erkundigungen ein. Vom Komitatspalais fuhr Graf Tija in das Rathaus, wo er Bürgermeister Dr. Pinterovics aufsuchte und mit ihm eine längere politische Unterredung pflog. Außerdem besuchte Graf Tija den Vizepräsidenten der Gesellschaft der Landwirte J. R. Schmidt in dessen Privatwohnung. Graf Tija war mit seiner Begleitung, dem Generalstabschef Oberstleutnant Rádasdy und Linienchefkapitän v. Bukovich, heute mittag Gast der Offiziersmesse des Honvédregiments Nr. 23, wobei sich Sr. Exzellenz mit seinen kroatischen Kameraden in der animiertesten Weise unterhielt. Nach dem Diner fuhr Graf Tija im Automobil nach Bukovar, wo er heute nachmittag mit dem gewesenen kroatischen Minister v. Sidoghéthy und mit dem Abgeordneten Dr. v. Polajsek eine Begegnung hatte. Graf Tija steigt als Gast im Schloß des Grafen Elk ab. Von dort begibt sich Graf Stefan Tija zum Grafen Heinrich Khuen-Belasi nach Kustar und von dort nach Ujvidel. Auf der Fahrt nach Ostel nahm Graf Tija in dem benachbarten Dorf Kétfalu kurzen Aufenthalt und stattete dem lutherischen Pfarrer einen Besuch ab. Der Pfarrer weilte eben auf dem Felde und wurde von der Anwesenheit des Grafen Tija verständigt. Während dieser Zeit wartete Graf Tija in seiner Kanzlei. Nach Erscheinen des Pfarrers unterhielt sich Graf Tija eine Viertelstunde lang mit ihm. Die ungarischen Bewohner des Dorfes schmückten das Automobil des Grafen Tija mit Blumen und begrüßten ihn bei der Abfahrt mit Ejenzrufen. Gestern abends weilte Graf Tija beim Grafen Theodor Pejacsevic in Nasice. Dort hatte er mit dem Grafen Theodor Pejacsevic und seinem Sohne, dem Abgeordneten Grafen Markus Pejacsevic, eine längere Unterredung.

Wie wir erfahren, trifft Graf Stefan Tija am 26. d. in Budapest ein.

Aus Wien telegraphiert man: Die Wiener „Vol. Rundschau“ erhält von unterrichteter Seite folgende Mitteilung: Die in den heutigen Wiener Morgenblättern veröffentlichten Informationen über die Beratungen zur Lösung der südslavischen Frage, vor allem betreffend die künftige Gestaltung Bosniens und der Herzegowina, bedürfen noch einer Ergänzung, um gewisse Punkte von Belang in das rechte Licht zu rücken. Vor allem sei festgestellt, daß das Ministerium des Äußern lediglich den Zweck verfolgte, die Presse zu informieren. Die Veranlassung zu den betreffenden Äußerungen lag ausschließlich in der Tatsache, daß die Presse des feindlichen Auslandes mit sehr durchsichtiger Tendenz die Nachricht verbreitete, daß Bosnien und die Herzegowina im Königreich Ungarn aufgehen, das heißt ihre nationale und politische Selbständigkeit verlieren sollen. Deshalb erschien es auch von außerordentlichem politischen Interesse geboten, der falschen Auffassung entgegenzutreten, daß eine Inkorporierung Bosniens und der Herzegowina in Ungarn geplant sei. In einer Darstellung wird folgende Ansicht vertreten: Da die Autonomie Bosniens und der Herzegowina in manchen Punkten weitergehe als die Kroatiens und Slavoniens, würden auch die autonomen Berechtigungen Kroatiens entsprechend erweitert werden. Diese Frage ist nicht aktuell. Es sollte lediglich angedeutet werden, daß Kroatien in einem anderen staatsrechtlichen Verhältnis zu Ungarn steht als es Bosnien haben würde. Wie dies einmal geordnet werden wird, ob es nicht vielleicht zu einer Erweiterung der Autonomie in Kroatien führen werde, das ist eine Zukunftsfrage. Ein anderes staatsrechtliches Verhältnis zu Ungarn steht, schließlich sei nochmals mit Betonung darauf hingewiesen, daß die gegenwärtigen Besprechungen bisher zu keiner Entscheidung geführt haben, sondern sich in einem Stadium befinden, wo alle maßgebenden Faktoren ihren Standpunkt mit Aussicht auf Erfolg zu vertreten in der Lage sind.

Die südslavische Frage.

Eine Äußerung des Ministerpräsidenten Bekersle. — Die Reise des Grafen Stefan Tija.

Ministerpräsident Alexander Bekersle hat sich heute dem Redakteur des „Magy. Hir.“ gegenüber über die südslavische Frage in folgender Weise geäußert:

„Nicht wir haben die südslavische Frage auf die Tagesordnung gebracht, sie wurde vielmehr infolge der systematischen Agitation aktuell, deren Zweck die Abänderung unseres staatsrechtlichen Verhältnisses ist. Es handelt sich nicht um eine nationale Vereinigung, der etwa wir im Wege stünden, sondern darum, daß gegen die Interessen der Monarchie und der ungarischen Nation solche verschiedene Rassen zusammengeschiebt werden, die weder ethnisch noch ethnographisch oder konfessionell noch vermöge ihrer Traditionen oder ihrer Lebensweise jemals eine Einheit gebildet haben und auch jetzt nicht bilden. Eine künstliche Einheit gegen uns zu schaffen, das mag die Bestrebung anderer sein, aber nicht die unserige. Es gibt auch keinen nennenswerten ungarischen Politiker, der diesbezüglich anderer Ansicht wäre. Die historischen Rechte Ungarns haben auch anlässlich der Annexion von Bosnien und der Herzegowina Anerkennung gefunden. Diesen ungarischen Standpunkt halten wir auch weiterhin aufrecht und wir halten an unseren gesetzlich gewährleisteten Rechten fest. Andererseits aber darf man nicht nervös werden, wenn auch Oesterreich zu dieser Frage Stellung nimmt. Mehrere ausdrückliche Bestimmungen unserer Gesetze verleihen Oesterreich das Recht, dreinzureden, so daß kein Zweifel darüber bestehen kann, daß wir den bestehenden Zustand nur im gemeinsamen Einvernehmen abändern können.“

Aus Ostel wird telegraphiert: Auf seiner Reise durch die südslavischen Länder traf Graf Stefan Tija, aus Nasice kommend, heute um 11 Uhr vormittag im Automobil hier ein und fuhr direkt ins Komitatspalais, wo er dem Obergespan einen Besuch abstattete und mit ihm über die politische Lage konferierte. Graf Tija weilte fast eine Stunde beim Obergespan und zog bei ihm über die Ernte